



Prinz und Bottel

Nach dem Roman *Der Prinz und der Bettelknabe oder Erzähl mir von Dow Jones* von Kirsten Boie

Drehbuch: Michael Demuth; Regie: Karola Hattop

Oetinger Kino 2011 • ca. 145 Min • ab 12

Der Film *Prinz und Bottel* basiert auf dem Roman *Der Prinz und der Bettelknabe oder Erzähl mir von Dow Jones* von Kirsten Boie, der 1997 erschienen ist. Der Roman wiederum greift Mark Twains Erzählung *Der Prinz und der Bettelknabe* auf und versetzt sie ins ausgehende 20. Jahrhundert.

Im Mittelpunkt der Geschichte stehen die beiden Jungen Calvin Prinz und Kevin Bottel, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen, und doch in ganz unterschiedlichen Milieus aufwachsen. Calvin Prinz ist reich, besucht eine Privatschule und ist weder an Aktien noch an Mathematik interessiert. Seine Eltern sind bereits älter, erziehen ihn nach tradierten Mustern und Calvin führt trotz des Reichtums ein Leben, das man durchaus als unfrei skizzieren könnte. Kevin Bottel dagegen entstammt aus armen Verhältnissen, sein Vater ist bei seiner Geburt weggelaufen und die Mutter muss Kevin, seine beiden älteren Geschwister und die jüngere Schwester Nisi allein erziehen. Das Geld ist knapp, die Miete wird nicht regelmäßig bezahlt und der Familie droht die Zwangsräumung.

In dieser schwierigen Lage trifft Kevin zufällig Calvin und beide Jungen beschließen ihre Rollen zu tauschen. Es liegt nahe, dass zumindest Kevin den Reichtum, die Computer, die Kleidung und das Haus genießt, während Calvin sich zunächst anpassen muss. Er ist es nicht gewohnt auf engem Raum zu wohnen, muss sich mit seinem Bruder das Zimmer teilen, Zeitung austragen und kochen. Doch nach anfänglichen Schwierigkeiten gewöhnt er sich an seine Situation, genießt das Zusammenleben mit „seinen“ Geschwistern und lernt das Mädchen Tatjana kennen. Daher verwundert es nicht, dass er gerne noch länger Kevins Rolle spielen möchte ...

Kirsten Boie ist ein schöner, spannender und auch sozialkritischer Roman gelungen, der die Schwierigkeiten in Kevins Familie durchaus nicht verschleiert und seine Mutter als eine überforderte, allein erziehende Mutter zeigt. Auch die Armut wird genau beschrieben und deutet die Unterschiede zu Calvins Umfeld an.

Der Film greift diese Aspekte auch auf, bleibt hier jedoch etwas oberflächlich: Die Armut wird nicht derart drastisch geschildert wie im Roman, Kevins Mutter ist zwar überfordert, aber auch eine liebevolle Mutter. Während somit Kevins Familie als liebevoll, emotional, aber arm beschrieben werden kann, so sind Calvins Eltern zunächst kühl und gehen distanziert miteinander um. Doch dies ist die einzige Kritik an dem sonst sehr gut gemachten Film, der die Stimmung aus Boies Roman auffängt. Der Hauptdarsteller Moritz Jahn, der beide Figuren spielt, überzeugt und zeigt durchaus einen glaubhaften Kevin wie auch einen glaubhaften Calvin. Positiv ist auch, dass der Film auf Klamauk, den man oftmals im deutschen Kinderfilm sieht, verzichtet und sich ernst der Thematik widmet.

Ein Beitrag von
Jana Mikota



« « « («)

Auch die Erzählweise überzeugt: Abwechselnd wird aus der Sicht der Jungen erzählt, es ist ihre Perspektive, die die Kamera einfängt und auch ihre Gedanken und Gefühle aufgreift. Der Film verzichtet auch auf eine Linearität, sondern greift auch Rückblenden ein und zeigt somit, was filmische Mittel ermöglichen.

Prinz und Bottel ist ein anspruchsvoller und auch unterhaltsamer Film, den man auch als eine gelungene Adaption bezeichnen könnte. Er schafft es, die durchaus schwierigen Themen, sensibel auf die Leinwand zu produzieren, ohne das Publikum zu über- oder unterfordern.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser